

Die Lepra

*Ein Abschnitt aus dem Buch „AIDS – die Krankheit, die es gar nicht gibt“
von Dr. med. Mag. Theol. Ryke Geerd Hamer*

Auch die Lepra oder im Altertum der Aussatz genannt, galt als furchtbare Krankheit und als Strafe Gottes. Das charakteristische an der Lepra waren die offenen Wunden und auch der furchtbare Gestank wie nach faulem Fleisch.

Was war nun aber die Lepra in Wirklichkeit? Die Lepra hatte als Erreger das Mykobakterium „Leprae“, das identisch ist mit dem Mykobakterium „Tuberkulosis“. Wir könnten die Lepra auch als „Haut-Tuberkulose“ bezeichnen, genauer gesagt „Unterhaut-Tuberkulose“ oder Tuberkulose – der vorher durch einen flächenhaft wachsenden Unterhaut-Tumor verdickten Corium oder Lederhaut. Das heißt, wenn sich diese Coriumhaut an einer oder mehreren Stellen flächenhaft verdickt hatte durch eine flächenhafte Zellvermehrung, dann resultierte in der Heilungsphase daraus eine Haut-Tuberkulose, die man gleichwohl nicht sehen konnte, solange sie nicht aufgestochen oder aufgeritzt wurde.

Die typische Hauttuberkulose kann man daran feststellen, daß die Haut sich wie ein flaches Kissen anfühlt. Den vorher gewachsenen flächenhaften Haut-Tumor sieht man quasi gar nicht. Die Katastrophe passierte dann, wenn die tuberkulöse Corium- oder Lederhaut geöffnet wurde und dieser tuberkulöse käsige furchtbar stinkende Eiter heraus floß. Dann riß normalerweise die ganze darüber liegende Epidermis (Plattenepithel) ein und es bildete sich eine breite offene tuberkulöse Wunde. Und diese große Wunde nannte man früher Lepra.

Der Unterschied zwischen Lepra und Pest liegt nur darin, daß sich bei der Pest Beulen bilden, eben an einer bestimmten Stelle, während bei der Lepra die Zellvermehrung subcutan, also unter der Epidermis flächenhaft verläuft. Wenn sie einmal offen sind stinken sie beide in gleicher Weise.

Der Konflikt bei der Pest ist etwas verschieden von dem Konflikt bei der Unterhaut-Tuberkulose die wir früher dann, wenn sie offen war, „Lepra“ nannten. Bei der Pest ist der akute Konflikt, sich infiziert oder besudelt zu fühlen, der diese starke Reaktion an einer bestimmten Stelle macht.

Bei der Lepra war die Besudelung mehr flächenhaft oder mehr großflächig. Besonders gut sehen können wir beide Arten der Hauttuberkulose bei der weiblichen sogenannten offenen Brust.

Das was hier meistens wächst ist eben die Unterhaut oder Coriumhaut. Sie kann also sowohl blumenkohlartige Beulen machen als auch flächenhaft wachsen. Entsprechend sieht die Heilung eben auch verschieden aus, aber sie hat bei beiden eines gemeinsam, daß sie furchtbar stinkt, eben „stinkt wie die Beulenpest“.

Wenn man also geglaubt hatte, daß die Flöhe Mykobakterien übertragen würden, dann war ein ganz kleiner Krümel Richtigkeit dabei, denn diese Flöhe, Wanzen, Läuse, Mücken und dergleichen, was wir früher Ungeziefer genannt hatten, übertragen glücklicherweise alle möglichen Mikroben, aber insofern war diese Vorstellung sinnlos, weil alle Menschen damals

ohnehin Mykobakterien gehabt haben. Das hat sich erst vor ca. 20-30 Jahren geändert, als man den Wahn verfallen war, daß man diese Tuberkelbakterien ausrotten müsse.

Seit dem gibt es viele Menschen, die diese Mykobakterien nicht mehr haben – leider, muß man sagen, denn wenn sie zum Beispiel ein Schilddrüsenkarzinom haben, das dann in der Heilungsphase nicht mehr abgeräumt werden kann, weil keine Mykobakterien vorhanden sind, dann muß man den Chirurgen zur Hilfe nehmen um das zu bewerkstelligen, was die Mutter Natur früher selbst gemacht hat.

Man muß hier auch noch auf den sogenannten Teufelskreis hinweisen, in den die Patienten sehr häufig dadurch geraten, daß das Melanom seinerseits wiederum einen neuen Verunstaltungs- oder Besudelungskonflikt auslösen kann. Dann schaukelt sich der Konflikt quasi psychisch und organisch immer mehr auf, d.h. in kürzester Zeit ist der gesamte Bereich mit Melanomknoten bedeckt.

...

Übrigens unterscheidet sich das Melanom im Prinzip nicht vom sog. „**Herpes Zoster**“ oder **Gürtelrose**. Diese kann einseitig oder doppelseitig vorkommen. Bei den Doppelseitigen kann es verschiedene Segmenthöhen betreffen, aber auch zirkulär verlaufen. Bei dieser Gürtelrose, die es sogar im Gesicht gibt, fühlt sich der Patient immer großflächig besudelt, z.B. durch eine Umarmung.

Kleinere Besudelungskonflikte des Gesichts sind z.B. die Akne bei Pubertierenden. Akne (Knoten der Talgdrüsen), sind tuberkulös verkäsende Knötchen, die man ausdrücken kann. Ohne Tbc bleiben die Akneknoten allerdings bestehen.

Es gibt auch noch die Kombination von Melanom-Zoster und Epidermis-Herpes, dann ist der Konflikt natürlich auch doppelt.

- a) sich gürtelförmig (durch ungewollte Umarmung) besudelt fühlen
- b) die ungewünscht Umarmung nicht zu wollen, getrennt werden wollen

Die Kombination in der pcl-Phase von tuberkulös verkäsenden kleinen Melanomknötchen oder verkäsender vorher verdickter Unterhaut (Corium) durch Tuberkulose und der schmerzhaften Epidermis Pruritus (= Jucken der Haut und Schmerzen), die man sich dann aufkratzt, tut sehr weh. Das ist der eigentliche gefürchtete Zoster (+ Herpes).